



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

18 (11.1.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-81205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-81205)

General-Anzeiger



Telegraphen-Abdruck:
"Journal Mannheim,"
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringelohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne - Zeile 20 Pfg.
Die Reklame - Zeile 60 Pfg.
Einzel - Nummern 3 Pfg.
Doppel - Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. alle. Teil:
Dr. Paul Karné,
für den lokalen und prov. Teil:
Ernst Müller,
für den Anzeigen-Teil:
Karl Apfel.
Redaktions- und Verlag der
Dr. F. Gass'schen Buch-
druckerei.
(Veste Mannheimer Typograph-
Anstalt.)
Das "Mannheimer Journal"
ist Mitglied des katholischen
Vereins für die Verbreitung
von Schrift- und Bild-
schriften in Mannheim.
(Telephon Nr. 218).

Nr. 18 (Abendblatt)

Donnerstag, 11. Januar 1900.

Im Zeichen der Fleder

standen die letzten Tage für England und Deutschland.
Die Reden der englischen Minister sind Angstprodukte, mit mehr oder minder wehmännischer Beichtigkeit dargelegt. Sie sollen den Anschein erwecken, als nähmen die Herren von der Regierung die Ereignisse in Südafrika nicht tragisch. Dieser Wirkung ist es aber nicht förderlich, wenn ein und derselbe Minister dreimal hintereinander redet, wie jetzt Herr Arthur Balfour, der Reife und die rechte Hand des Premier. Mit seinen ersten Leistungen hatte er selbst bei der regierungsfreundlichen Presse wenig Glück, die ein paar Seitenhiebe auf Chamberlain herauslösen wollte. Und man täuscht sich, wenn man glaubt, die Engländer dächten schon daran, Chamberlain fallen zu lassen. Angriffe aus dem Auslande, wie die in einem belgischen Blatte, können seine Stellung vor der Hand nur befestigen. In seinem dritten Speech lenkte Balfour denn auch gewissermaßen ein und meinte, eigentlich sei Niemand ein Vorwurf zu machen. Man habe eben Krieg zu führen gegen einen Feind, den Niemand so recht gekannt habe; kein Wunder, daß da allerwärts Fehler begangen würden! Nun, es ist mittlerweile genügend festgestellt, daß die Engländer ihre Gegner schlecht kannten. Aber aus solcher Unkenntnis einen Entschuldigungsgrund für die Niederlagen abzuleiten, das kann eben auch nur ein englischer Minister fertig bringen.

Da hatte sein deutscher Kollege, der dem Schnelldampfer „Deutschland“ die Laufrede hielt, eine dankbarere Aufgabe. Und als Herr von Balfour später, bei Tafel, nochmals das Wort ergriff, da fand er sogar wieder ein recht glückliches Wort: Reichstag und Flotte seien im Grunde Geschwister, und das Bruder werde die Schwester doch nicht im Stiche lassen! So warm wie die Achtundvierziger für die Reichseinheit schwärmten, so schwärmten sie auch für die deutsche Flotte. Und heute? Nun, Herr von Bismarck hat wohl auch darin Recht, daß das Volk in seiner Mehrheit hierin wieder einig ist. Wir wollen aber nicht vergessen, daß Manchem die Befremdung mit dem Reichsgedanken unendlich schwer gemacht worden. Aus diesem Grunde haben wir die Worte, womit der Kaiser in seiner — nächsttraglich mitgetheilten — Ansprache die Rektoren der technischen Hochschulen begrüßt hat, als Zeichen veränderter Stimmung gern vernommen. Der Kaiser spricht etwas resigriert von seinen sozialpolitischen Absichten; er hat wohl die Erfahrung gemacht, daß es nach dem Rezept der Scharfmacher nicht geht. Die Professoren der technischen Hochschulen haben zwar auch kaum Zeit und Beruf, sich mit der Lösung des alten Problems abzugeben. Aber es ist doch angenehm zu hören, daß man wieder an die Möglichkeit einer friedlichen Lösung denkt; doppelt angenehm im gegenwärtigen Augenblicke. Man kann nicht stark werden nach außen hin, wenn man nach innen soviel Kraft verschwendet an die gewaltsame Bekämpfung eines Feindes, den man zur Mitarbeit doch nicht entbehren kann.

Was der Großherzog von Baden gestern der studierenden Jugend in's Gedächtnis rief, das sollte sich Jeder, der an politischen Tageswert mitarbeitet, stets vor Augen halten: Daß er nationale Arbeit zu vollbringen hat. Dann wird die größere „Deutschland“, des Fürsten Bismarck altes Flaggschiff, auch unter der neuen Führung ihren Weg schon machen.

Innere Politik Japans.

WK. Tokio, im Dezember.

Unser ständiger Mitarbeiter schreibt uns: Soeben ist das Parlament zusammengetreten. Noch nie hat es ein japanisches Kabinet so leicht gehabt, die für die laufende Verwaltung nötigen Vorlagen durch das Parlament zu bringen, wie jetzt das Ministerium Yamagata. Es ist offenbar eine neue Periode in der inneren Entwicklung Japans eingetreten. An Stelle des überfüllten rudweisen Vorwärtstreibens mit gelegentlichen nervösen Rückschlägen ist jetzt die Zeit allmählicher Ergänzung, ruhiger Sammlung, schrittweiser Verbesserung gekommen.

Die wichtigste Grundlage dieses gefestigten Zustandes sind die geordneten Finanzen Japans. Der Minister Graf Matsukata konnte bei einem Gesamtaufwande von ca. 500 Millionen Mark einen mehr als genügenden Ueberschuß von fünf Millionen Mark in Aussicht stellen. Der Uebergang zur Goldwährung ist nach Abschluß aller japanischen Silberthaler völlig durchgeführt; die in Folge der wirtschaftlichen Krise nach dem japanisch-chinesischen Kriege notwendige vierprozentige Anleihe in London im Betrage von 200 Millionen Mark ist durch den rechtzeitigen Währungswechsel wesentlich erleichtert worden. Von unpopulären Steuererhöhungen braucht in Japan vor der Hand nicht mehr die Rede zu sein. Denn notwendige Kulturaufgaben, wie die Uebernahme der Folschlagens durch den Staat und die Verbesserung des Schulwesens haben Aussicht, aus den vorhandenen Mitteln und Ueberschüssen bestritten zu werden.

Diese spannungslose Situation ist durch einen häßlichen Skandal befehlt worden. Einer der hervorragendsten Führer der Liberalen, Hoshi Toru, der schon einmal Präsident des Abgeordnetenhauses gewesen ist und durch Beschluß der Majorität ausgestoßen wurde, hat wiederum seinen großen politischen Einfluß benutzt, um sich und seinen Anhängern bei Vergebung einiger großer Konzeptionen peluniarer Vorteile zu sichern. Als man ihm deshalb in der Partei Mißfallen bezeugte, versuchte er einen Teil seiner Parteigenossen durch landsmannschaftlichen Ehrgeiz an sich zu fesseln und sie als die Liberalen der Obbedien gegen die Liberalen des Südens unter Graf Yamagata auszuspielen. Die liberalen Zeitungen schlugen aber den Ton moralischer Enttastung gegen die notorischen Durchstechereien an, die vorgekommen sind. Das wäre nun eine vorzügliche Gelegenheit für die zweitgrößte Partei, die Fortschrittler, gewesen, durch eine große Debatte im Parlament den Unwillen des Landes gegen die bestechungsstrotzenden Liberalen auszurufen. Aber bei den Vorbereitungen dieser moralischen Taktik waren einige fortschrittliche Abgeordnete so ehrlich, auf die Sünden der eigenen Partei hinzuweisen und zu ermahnen, daß man zuerst vor der eigenen Thüre stehen müsse. So hat denn hier in den letzten Wochen die politische Presse wiedergehüllt von guten Vorsätzen, beschämenden Geständnissen, Hinweisen auf die besseren Sitten der Politiker in England und Deutschland. Diese reuige Einsicht ist ja sehr lobenswerth; die zu Grunde liegenden Mißstände sind aber ein Symptom dafür, daß ein Theil der einträglichen Patronage bereits den Staatsbeamten entzogen und der Parteipolitik überantwortet ist.

Deutsches Reich.

O. Berlin, 10. Jan. (Aus dem Reichstage.) Nach dem der Reichstag in seiner heutigen Sitzung zu Beginn der zweiten Lesung des Reichshaushaltsetats zunächst den eigenen Etat bewilligt hatte, wurde über den Etat des Reichsamt 3 des Innern beraten. Der Titel „Staatssekretär“ gab Veranlassung, eine Reihe sozialpolitischer Wünsche vorzubringen. Auf Anfragen des Centrumsabgeordneten Hlge ertheilte Graf Posadowsky die Auskunft, daß die Vorschläge über die Beschäftigung von Kindern außerhalb der Fabriken nach Beendigung der hierüber angestellten Erhebungen gegenwärtig einer kommissarischen Berathung unterliegen, die hoffentlich zu einem positiven Ergebnisse führen würde. Die Kommission für Arbeiterstatistik würde auch in Zukunft ein dankbares Arbeitsfeld finden. Der Abg. v. Kardorff kündigte für die Beratungen über den Etat des Reichskanzlers eine Auseinandersetzung mit dem Fürsten Hohenhausen über dessen allgemeine Politik. Die Abg. Nölde und Müller äußerten ihre Genehmigung über die Bereitstellung von Mitteln für die Errichtung eines sozialen Museums, die beide schon seit Jahren befürwortet haben. Dr. Dertel klagte, wie so oft, über die Bäderreueordnung, und der sozialdemokratische Abgeordnete Fischer über den langsamen Fortgang der sozialen Reformen im Allgemeinen und über die Fortschrittsaktion im Besonderen. Seinen Angriffen gegenüber verteidigte Graf Posadowsky die Zusammenstellung der kürzlich veröffentlichten Gewerbeaufsichtsberichte; zur Frage der Bäderreueordnung theilte der Staatssekretär mit, daß gegenwärtig zwischen dem preussischen Handelsministerium und dem Reichsamt des Innern Verhandlungen über weitere Maßnahmen, auch über den Schutz des Publikums gegen Unreinlichkeit in den Bädereien, schweben. In den vielseitigen Wünschen, die bei diesem Titel weiter von den verschiedenen Rednern vorgebracht wurden, gehörte das Reichswohnungsgezet, der Patentschutz im Auslande, speziell auf der Pariser Weltausstellung, auch der Vogelschutz u. s. f. Der Staatssekretär gab über die meisten der aufgeworfenen Fragen eingehende Auskunft und machte zum Schluß die interessante Mittheilung, daß im nächsten preussischen Etat zwei Stellen für weibliche Gewerbe-Aufsichtsbeamte zu finden sein würden. Am Donnerstag wird die Berathung fortgesetzt. — Wie man hört, haben sich die Parteien im Reichstag dahin verständigt, daß in den ersten Tagen nächster Woche die Reichsregierung über ihre Stellung zu der Beschlagnahme deutscher Schiffe durch die englische Marine interpellirt werden soll.

(Die Subjektmission des Reichstags) begann am Mittwoch ihre Beratungen mit dem Postetat. Auf eine Anfrage des Abg. Müller-Sogon erklärte Herr v. Boddoloff, 300 hundert Postkarten seien anderthalb Millionen ausgegeben. Die Einführung der D-Briefe sei zwar von ihm angeregt, doch sei das vorläufig nur eine Idee, welche wohl nicht zur Ausführung kommen werde. Abg. Daffermann (nat.) bringt die Angelegenheit zur Sprache, daß gegenüber den Gehaltsansprüchen ehemaliger Militärämter die Postverwaltung sich auf Verzögerung berufen habe. Trotz der Resolution des Reichstags fräube sich die Postverwaltung auch jetzt gegen die Auszahlung. Staatssekretär von Boddoloff: Das Erkenntnis des Kammergerichts halte die Verwaltung für irrtümlich, es müsse daher die Entscheidung des Reichsgerichts abgewartet werden. Der Einwand der Verzögerung solle jedoch nicht erhoben werden. Das Gehalt des Staatssekretärs wird darauf bewilligt.

Tagesneuigkeiten.

— Das Goldene Bleich. El Orden del Toison de oro, der spanische Orden vom Goldenen Bleich, der dem deutschen Kronfolger verliehen wurde, rangirt mit den höchsten und somit den seltensten Orden; so steht er auf einer Stufe mit dem Schwarzen Adler, dem Hofenband, dem St. Andreas- und dem Annunziaten-Orden. Die Geschichte des Ordens ist fast so romantisch, wie die Geschichte des Goldenen Bleiches selbst. Im Jahre 1429 von Philipp dem Guten von Burgund anlässlich seiner Vermählung mit Johanna von Portugal „Zum Lob und Ruhm des Erlösers, der Jungfrau Maria und des heiligen Andreas, wie zum Schutz und der Förderung des christlichen Glaubens und der heiligen Kirche zur Tugend und Vermehrung guter Sitte“ gegründet, wurden von Anfang an die, die ihn erzielten, die höchsten Anforderungen gestellt. Es genügt in der ersten Zeit des Ordens nicht, nur außergewöhnliche Verdienste erworben zu haben, Bedingung der Aufnahme war es auch, von altem, unbescholtenem Adel zu sein. Der Orden, der stets nur eine Klasse hatte, wurde anfangs überhaupt nur an Fürsten verliehen. Das Capitel, das sich aus sämtlichen Ordensrittern zusammensetzte, ernannte die Ritter durch absolute Stimmenmehrheit, es übte eine peinliche Censur über die moralischen Qualitäten seiner Angehörigen. Als Papp Gregor XIII. Philipp II. von Spanien die Erlaubnis ertheilte, Ritter selbst zu ernennen, wurde der Orden ein anderer. Die Zahl der Angehörigen, die bislang auf 31 beschränkt, wurde unbestimmt, und als in Folge der Vermählung Marias von Burgund mit dem Erzherzog Maximilian von Oesterreich die Großmeisterstelle des Ordens an das Habsburgische Haus überging, entstanden zwei Orden vom goldenen Bleich, der spanische und der österreichische, die sich beide bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Es hat

Spanien jedoch in der Verleihung des Ordens stets eine größere Toleranz geübt, während Oesterreich nur Katholiken aufnahm, hat Spanien mehrere protestantische und sogar zwei mohamedanische Ritter vom Goldenen Bleich gehabt. Die Zahl der Ritter ist heute weder in Spanien noch in Oesterreich fixirt, im Ganzen wurden seit der Ordensstiftung, also seit 1429, circa 380 Bleiche verliehen. Das Ordenszeichen ist ein goldenes Wappenstein, das an einem blau emaillirten flammenförmigen Feuerstein hängt, über dem sich in Oesterreich auf goldenem Band ein Drachentopfer und auf geordnetem Knoten der Wahlspruch „Provincia laborum non vult“ („Kein geringer Preis der Arbeit“) befindet, während in Spanien der geordnete Knoten von Gold ohne Schrift ist. Die Ordens-Kleidung besteht aus einem sammetnen hochrothen, mit weißem Taffet gefütterten Jacket, als Kopfbedeckung eine Mütze von purpurfarbener, goldgestickter Sammet mit herabfallendem Mäntelchen, auf der linken Seite mit herabhängender glatter Streifbinde. Den Beschluß der Tracht bilden Schuhe und Strümpfe von rother Farbe. In Oesterreich kommt zu dieser Tracht ein langer Purpurmantel auf weißem Atlas, an dessen Saum, gleichfalls auf weißem Atlas gestickt, wiederholt die Worte prangen: „A l'ay empris“ („Ich hab's gemacht“).

— Von der Unthat einer Mutter wird aus Lichteberg nachträglich berichtet: Dort wohnt seit einiger Zeit die 42-jährige Cigarettenarbeiterin Antoinette Gerd mit einem unehelichen Kinde, einem jetzt drei Jahre alten, netten und aufgeweckten Mädchen. Die Gerd war früher „Schauspielerin“, kam aber nach und nach herunter und ergab sich immer mehr dem Alkohol. Das Kind mußte für die Mutter betteln gehen, wenn der Arbeitverdienst in Schnaps durchgebracht war, oder die Nächte hindurch mit Streichhölzchen handeln. Ob nun das Kind der Mutter löstig wurde, oder was sonst die Veranlassung zu ihrem Vorgehen war, steht noch nicht fest. Am 30. v. Mis. ging

die Mutter mit dem Kinde auf dem Wege nach der Irrenanstalt Herzberge. Hinter einem Bretterzaun grub sie ein Loch, legte das Kind, nachdem sie ihm die Beine zusammengeknüpft hatte, hinein, würgte es an der Kehle und bedeckte es dann mit Sand und Schnee. In dem Glauben, daß das Kind unter der Decke bald erstarren und sterben werde, ging die Mutter fort. Allein ein Schmiel der Pferdebahngesellschaft, der auf dem Bahnhof in Lichteberg beschäftigt ist, kam zufällig vorbei, hörte das Wimmern unter dem Schnee, fand unter der Decke das Mädchen und nahm es mit nach Hause. Das Kind war bereits halb erstickt, kam aber bald wieder zu sich. Die Mutter ist verhaftet.

— Der Mörder Hermann Köberle, der in Werder Frau und Kind erdrosselt hat, sucht die That so darzustellen, als ob er sie in einem Anfall von religiösem Wahnsinn begangen hätte. Die fortschreitende Untersuchung hingegen macht es wahrscheinlich, daß H. den Mord planmäßig verübt hat, um sich der ihm lästigen und ungeliebten Frau zu entledigen, die er seiner Zeit nur der Wittig wegen geheiratet hat. Die Ermordete hatte nämlich etwa 30 000 M mit in die Ehe gebracht. Seit seiner Verheiratung hat Köberle nicht mehr gearbeitet, vielmehr von dem Vermögen der Getödteten gelebt, welches jetzt völlig verzehrt war. Er verkaufte sodann im Schweidnitz seine Wirtschaft und kam mit dem Erlöse nach Werder, wie man annimmt in der Absicht dort den Mord zu verüben und dann nach dem Auslande zu flüchten.

— Der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Deutschland“ ist der schnellste der zur Zeit existirenden Dampfer und zugleich der zweitgrößte der Erde. Die „Deutschland“ ist von der Stettiner Schiffswerft „Rustan“ im Auftrage der Hamburg-Amerika-Linie gebaut worden. Das Schiff hat eine Raumerdrängung von 23 000 Tonnen, übertrifft also das größte deutsche Schiff, das bisher existirt hat, „Kaiser Wilhelm der Große“, das

Frankreich.

Die Nationalisten und die Senatswahlen.

p. Paris, 10. Januar.

Ermutigt durch die Wahl des Abgeordneten Gailford Boucel in Tournon, entwickeln die Nationalisten einen großen Eifer für die Senatswahlen des 28. Januar. Ihre Kandidaten haben kein anderes Programm, als den Patriotismus, die Begeisterung für die Armee und die Opposition gegen die jetzige Regierung.

Die Regierung, die wir besitzen, ist das Gegenstück einer idealen Republik, die unsere Vorfahren vor einem Jahrhundert unter dem Schutze der tritolornen Fahne gründeten wollten, die sie zum Siege und zur Ehre zu führen wählten, und die wir heute erniedrigt und in den Schmutz gezogen sehen.

Dieses Programm ist allerdings sehr einfach, aber es ist nicht klar. Der 'Temps' macht gegen diese und die ähnlichen Kandidaturen, des Generals Mercier in Nantes und des Dichters Coppée in Angoulême, geltend, der Patriotismus und die Rechtchaffenheit allein bildeten kein politisches Programm.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 11. Januar 1900.

Versehung. Expeditionsassistent Hermann Solbern in Schöppingen wurde nach Karlsruhe versetzt.

An der Grundsteuer. Im Jahre 1899 wegen außerordentlicher Unglücksfälle, und zwar ausschließlich wegen Hagelschadens der Betrag von 610 M 90 P (gegen 2257 M 99 P im Jahre 1898) nachgelassen worden.

Ueber die Reinklichkeit in den Bäckereien beschäftigt die Groß-Regierung eine Vorchrift zu erlassen, die nach dem Entwurf nicht über die allgemeinen und die unbedingt gebotenen gesundheitspolizeilichen Anordnungen hinausgehen dürfte.

Ein allgemeiner deutscher Bäckerstreik, welcher im vorigen Jahr aus Mangel an Mitteln verlagert wurde, soll nun in diesem Frühjahr in Scene gesetzt werden.

Spanischer Schwindler. Ein hiesiger Einwohner hat folgenden Brief erhalten: Madrid, 6. 1. 00. Werther Herr! Ein Politiker Gefangener vom Arlete aus Cuba in dieser Stadt möchte Sie anfragen ob Sie mir besten möglichen für einzuzahlen einen Schein a u porteur von 900,000 fr., welche in einer Reichsbank im Auslande ich habe angeschlossen für das möchte kommen Sie hierher für einlösen mein Gepäcke Handlung.

ein Displacement von 20 880 Tonnen hat, um mehr als 4000 Tonnen. Der 'Deutschland' an Größe überlegen ist nur der der englischen Firma Harland u. Wolff gehörige Schnelldampfer 'Oceanic', der eine Raumberdrängung von 28 500 Tonnen besitzt. Doch übertrifft 'Deutschland', was die Schnelligkeit anlangt, den englischen 'Oceanic', denn während dieser bei der Probefahrt eigentlich 22 Knoten zurücklegte, darf die Hamburg-Amerika-Linie sich jetzt rühmen, das schnellste Schiff der Erde zu besitzen, dessen Geschwindigkeit 23 Knoten in der Stunde beträgt, die höchste Geschwindigkeit, welche ein Passagierdampfer bisher erreicht hat.

Zum Frauenmord in Lyon. In Lyon ist ein Italiener Namens Ricetta als der Ermordung der zwei Frauen, deren

Teil der Summe und mehr Alleinstehern die gehabt Sie haben. — Ihnen Traue ich an mein großes Geheimnis und Unterzeichne mein Namen nur wenn Sie mir haben geantwortet aber die Antwort kann ich nicht im Gefängnisse erhalten. Sie senden mir einen Telegramm wie angehe ich es Ihnen — an mein Vertraute der es mir bringt mit großer Sicherheit. — Sebastian Bernabes, Afrika Telegraphische Adreß. Keine Briefsende. Bitte sofort um ein Telegramm zu erhalten es soll bitte sehr keine Briefe für jetzt sofort bitte ein Telegramm auf Sie galle ich sehr das Sie tunen. J. H. (Der Adressat des Briefes hat uns diesen freundlich zur Verfügung gestellt, um durch seine Veröffentlichung die hiesige Einwohnerschaft zu warnen. D. Red. d. G.)

Bürgerausschussung. Auf die Tagesordnung der für nächsten Dienstag anberaumten Sitzung des Bürgerausschusses sind nicht weniger als 24 Punkte gesetzt worden. Falls diese umfangreiche Tagesordnung nicht in einem Tage erledigt werden kann, soll die Sitzung am folgenden Tage fortgesetzt werden.

Aus dem Großherzogthum.

Schweizingen, 10. Jan. Die bürgerlichen Parteien, (Liberalen, Centrum und Freisinn) haben sich dahin geeinigt, bei den bevorstehenden Bürgerausschusswahlen in allen drei Klassen gemeinsame Wahlvorschläge aufzustellen. — Die sozialdemokratische Partei hat für die 3. Klasse einen eigenen Wahlzettel aufgestellt.

Karlsruhe, 10. Jan. Das Schwurgericht verurtheilte den 63 Jahre alten ledigen Sattler und Tapezier Franz August Gröbly von Baden wegen Raubdiebstahls zu 1 1/2 Jahr Zuchthaus. Derselbe hatte im südböhmischen Krumbach in Baden-Baden, wo er untergebracht war, auf die Oberin Gröbly einen Revolverschuß abgefeuert. Die Kugel traf, wurde aber glücklicherweise durch das gestärkte leinene Tuch, das die Oberin am Hals trug, in ihrer Wirkung abgehalten und verursachte so nur eine Fleischwunde, die nach 14 Tagen geheilt war.

Karlsruhe, 11. Jan. Von den beiden in der Dirschstraße wohnenden Damen, welche in Folge Ausbrennens von Kohlengasen aus dem Ofen am Montag früh von dem Dienstmädchen in bewußtlosem Zustande im Bette aufgefunden wurden, ist die eine gestern Abend, die andere heute früh gestorben.

Kelllingen, 10. Jan. Die Eisinger'sche Wirthschaft befindet sich in einem Hotel mit großem Saal, das bei der Auktion durch vis-à-vis der Ziegler'schen Wirthschaft werden soll; der Wirthschaftsleiter soll, so schreibt der 'Landam.', bereits Einpässe erhoben haben. (Dies wäre allerdings das bequemste Mittel, sich jede Konkurrenz vom Halse zu halten, nur wird der Protest nicht ausbleiben.)

B.N. Baden-Baden, 10. Jan. Das weithin berühmte Hotel zum 'Europäischen Hof' ist um den Preis von 1 320 000 Mark in den Besitz des Herrn Karl Frey aus Wiesbaden übergegangen.

B.N. Bretten, 10. Jan. Bei der heute hier vorgenommenen Wahl von 12 Mitgliedern aus der Klasse der Niederstbesteuerten in den Bürgerausschuss siegte die oppositionelle Liste mit erheblicher Stimmenmehrheit. Eine sehr starke Betheiligung an der Wahl war zu bemerken.

Freiburg, 10. Jan. Die von der 'Jahreszeitung' offen gelassene Möglichkeit, daß der Künstlerpater Hans Jakob sich eines Besseren besonnen und den ihm von seinem gütigen Landesherren verliehenen Orden dennoch angenommen habe, erwies sich als vollständig hinfällig. Pater Hans Jakob, der vor Jahren erfolgreiche Bewerber um die vom Großherzog zu besetzende vielgeachtete Künstlerpatrone, hat den Orden thatsächlich sofort nach Empfang zurückgeschickt.

Weiskirch, 10. Jan. Hier fand eine Versammlung von Mähdlen bei Herrn Stott, um über eine Verbesserung der Lage des Mähdlergewerbes zu beraten. Die Anwesenden gingen dahin, daß der übliche Lohnsatz für Mähdler, der 12 oder 10 Thaler ein zu geringer sei; dieser Lohn entspreche einem Gebwerth bei diesen Fruchtpreisen von 48—60 Pfg. per Zentner. Hierbei ist das Abholen und wieder Hinderbringen inbegriffen. Es wurden dann folgende Lohnsätze festgesetzt: Für Mähdler von Getreide den 1. Theil, für Schalen den 2. Theil und für Schrotten den Zentner für 40 Pfennig. Jeder Theilnehmer verpflichtete sich bei Nichterhaltung dieser Lohnsätze zu einer Geldstrafe von 200 M., die der Armenkasse anheimzufallen. Die Lohnsätze treten sofort in Kraft. Auf der Versammlung waren 26 Deichhöfen vertreten.

Vörsach, 10. Jan. Die in Vörsach verstorbenen Frau Leona Heymann, eine Pflanzensammlerin aus Vörsach, hat verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten große Summen vermacht, 120,000 M dem deutschen Gustav-Kloster-Verein und den Rest ihres Vermögens dem deutschen Frauenverein in Leipzig zu einer Stiftung, aus deren Ertrag Frauen, die Medizin oder Chemie studiren, Stipendien erhalten sollen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 10. Jan. Das Debat der kirchlich-sozialistischen Mehrheit im hiesigen Stadtrath strafe gleich die von ihr ausgehende Behauptung Lügen, daß man die Stadterhaltung ohne politische oder konfessionelle Sonderbedürfnisse führen werde. In seiner ersten Sitzung hatte sich nämlich der neu gewählte Stadtrath mit der Bildung der verschiedenen Kommissionen zu befassen. Für die wichtige Hospital- und Waisenhauskommission waren den Verhältnissen entsprechend 2 Meritale, 2 Sozialisten und 2 professionell Angehörige der national-liberalen Partei vorgeschlagen. Aber das Centrum erklärte, ein professionelles Kommissionsmitglied genüge vollkommen. Und die Mehrheit schloß sich diesem Antrage an, obwohl mit Recht ins Feld geführt wurde, daß von den vielen Sitzungen und Erörterungen für das Hospital und das Waisenhaus die meisten von hiesigen professionellen Familien herührten. So betätigt in der Provinz das Centrum die Parität, welche es in der Presse und in Versammlungen so gerne hervorhebt.

gerückelte Ueberreste man vor einigen Tagen in einem Leiche fand, verdächtig verhaftet worden. Dieser Mann, dessen Vergehen nicht dunkel ist, von dem man aber weiß, daß er vor etwa zehn Jahren nach Frankreich kam, nachdem er in Turin eine fünfjährige Gefängnißstrafe wegen Diebstahls abgeübt hatte, krüppelte zuletzt sein Dasein in Lyon als Krämer und Hausierer. In seiner Kammer sind Zeitungsblätter gefunden worden, deren Titel und Datum mit denen übereinstimmen, in welche die Leichentücher eingewickelt waren, außerdem auch noch Sägespähne und Sackleinwand, wie die, welche bei der Verpackung gebräuchlich waren.

Die Bühne der Kindsmörderin. Mit der Ausführung eines Todesurtheils hat ein Trauerspiel seinen Abschluß gefunden, das wochenlang in London die Gemüther in starke Erregung versetzt hat. Louise Raffet wurde im Newgate-Gefängniß in der City gefängt. Im letzten Augenblicke bekannte sie, daß das Urtheil gerecht sei. Dreitausend Menschen hatten sich eingefunden, um auf dem Moment des Hinrichtens der schwarzen Flage (nach Vollstreckung des Urtheils) zu warten. Das Erscheinen des Urtheils wurde mit lauten 'Cheers' begrüßt. Die 'Cheers', der Ausdruck der Freude über die Vollstreckung eines Todesurtheils, sind charakteristisch für die Stimmung der Engländer gegen die Franzosen. Louise Raffet hat sich eines grauenhaften Kindesmordes schuldig gemacht. Um einen geliebten Mann betrauen zu können, hat die Raffet, die als französische Erzgießerin in London thätig war, ihren siebenjährigen Sohn — die Frucht eines früheren Liebesverhältnisses — ermordet, indem sie ihm mit einem Stein den Schädel zerquetschte, worauf sie die Leiche in den Abflosskanal eines Bahnhofs warf. Sie wurde als die Mör-

Landau, 10. Jan. In der letzten Strafkammerverhandlung hatte sich der Weinbändler Nikol. Siroub aus Raasdamm wegen eines Vergehens der Weinsäufung und eines solchen des Verkaufes des gefälschten Weins zu verantworten. Hierwegen wurde Straub zu einer Geldstrafe von je 50 M. event. zu 3 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

Gerichtszeitung.

Wannheim, 11. Jan. In dem vor Kurzem vor der hiesigen Strafkammer verhandelten Verleumdungsprozeß Hänges gegen Heilig, welcher mit der Freisprechung des Ingenieurs Josef Heilig endete, wird uns noch mitgetheilt, daß Heilig in dem wegen ungerechtfertigter Entlassung gegen die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft eingeleiteten Prozeße bereits ein obliegenendes Urtheil in der ersten Instanz erreicht hat.

Stimmen aus dem Publikum.

Mangelhafte Beleuchtung des Lindenhofes. Der Groß-Verwaltungswalter, welcher die Beleuchtung des Lindenhofes ablegt, scheint es entgangen zu sein, daß bei dem eben am Himmel stehenden zunehmenden Monde, welcher aber nicht verdeckt ist, die größte Dunkelheit herrscht. Es begehen den Weg tagtäglich mehr denn 5000 Menschen von und zu den Fabriken und Lokalgassen, welche sich nur so durchtauchen müssen, um ihren Weg bei der Finsternis zu finden. Auf jeder Seite befinden sich 4 Gaslaternen welche Wirklichkeit seit einiger Zeit nicht beleuchtet worden sind.

Vorgestern Abend zwischen 6—7 Uhr passirte es, daß ein Wagenkeller der Groß-Post, und Königl. Kreis-Staatsanwaltschaft auf dem jenseitigen Treppenaufgang in Folge schlechter Beleuchtung die Treppe hinunter fiel sich aber Gott sei Dank nicht bedeutend verletzte, weil durch den kolossalen Andrang der Mann in Stürze aufgeschalten worden war. Die zwischen den Bahngelassen stehenden Bogenlampen werfen auch keine Spur von Licht auf die Treppen. Deshalb mehr Licht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Herr Rudolf Vortiox, bisher Concertmeister an der Pflharmonie in Berlin (früher 1. Geiger am Hoftheater zu Mannheim und Wiesbaden und Schüler von Concertmeister Hans Schuler) ist unter 35 Bewerbern zum 1. Concertmeister an der Gesoper in Dresden gewählt worden.

Vor hundert Jahren, am 12. Januar 1800, wurde in Wien, wo sein Vater als Kapellmeister wirkte, Karl Ferd. Heden geboren, der als Begründer der Firma K. Ferd. Heden hier einen wesentlichen Einfluß auf das Kunst- und Musikleben Mannheims ausübte. Heden erhielt, wie wir dem Musiklexikon von Wandel entnehmen, in Wien und in Weimar als Schüler Hummels eine gute musikalische Ausbildung. Seine Kompositionen fanden günstige Aufnahme; er wandte sich jedoch dem musikalischen Geschäftsbetrieb zu und gründete 1821 in Mannheim die betonte Kunst-, Musikalien- und Instrumentenhandlung, die vom Sohne und den Enkeln des Begründers noch heute im gleichen Hause fortgeführt wird. Das Musikwesen in Mannheim verdankte Heden unermessliche Unterstützung und Förderung. Er gehörte während 15 Jahren dem Hoftheatercomité als Mitglied an und hat sich sowohl um dessen Entwidlung, als um die Wahrung seiner idealen Ziele unvergeßliche Verdienste erworben. Weit über Mannheim hinaus wurde die von Heden gesammelte Bibliothek bekannt, von der ein Exemplar im Familienbesitz verblieb, während weitere Exemplare seine photographische Nachbildungen theils an wissenschaftliche Vereine übergingen, theils in den Händen fürstlicher Persönlichkeiten (Kaiser von Oesterreich, König Ludwig II. von Bayern, Großherzog von Baden u. a.) befinden. Heden starb im April 1870. Mannheim darf sich an seinem hundertjährigen Todestage seiner mit Dankbarkeit erinnern, denn er blieb bis zu seinem Tode ein hochgeschätzter Förderer des öffentlichen Kunst- und Musiklebens unserer Stadt.

Director Vortiox und seine musikalischen Werke. Erste kritisch revidirte Ausgabe von Chr. Walther und Fr. Weingartner. Verlag von Breitkopf u. Härtel in Leipzig. Director Vortiox (1803—69), so schreibt die bekannte Verlagsbuchhandlung, kann als Ehrenbürger des musikalischen Deutschlands gelten. Einem Richard Wagner um ein Jahrzehnt vorangehend, hat er dem Orchester dieses Meisters und dem neuzeitlichen Schutze erfolgreich vorgearbeitet. Dafür war es ihm — nach dem Aussprache eines gelehrten Franzosen — vergönnt, in Deutschland zu einer Zeit Rosen zu pflücken, als ihm in seinem Vaterlande die Dornen nicht erspart blieben. Wir glauben im Geiste Franz Vortiox zu handeln, wenn wir dem edlen Gaste unseres Landes ein lebendiges Denkmal in seinen Werken errichten und hierdurch sein Schaffen der öffentlichen Aufmerksamkeit voll erschließen. Damit erfüllt sich zugleich ein Herzenswunsch von Director Vortiox, der in einem Briefe vom 26. Juni 1854 an seinen Freund Händel schrieb: 'Ich träume von einer sorgfältigen deutschen Ausgabe in Leipzig, welche die Gesamtheit meiner Werke umfaßt.' Mit Zustimmung der Vortiox'schen Erben unternahm wir nach jahrelanger Vorbereitung eine kritisch revidirte Gesamtausgabe seiner Werke, für deren Herausgabe wir den schon um so manche unserer Gesamtausgaben verdienten Charles Walther, Archivar der Großen Oper in Paris, und Hofkapellmeister Felix Weingartner in München gewonnen haben. Beide Herausgeber haben im innigen Vereine die Ausgabe so weit gefördert, daß jetzt schon die Instrumentalmusik, fast durchweg auf Grund der handschriftlichen Unterlagen, nahezu fertig geschoben vorliegt. Charles Walther sagt von diesem großen Instrumental-Komponisten, der zwischen den Klassikern und den Romantikern stand, sich in die Reihe der Meister emporgehoben hat: 'Er besitzt überaus reiches, leidenschaftliches Leben, eine Kühnheit der Ideen und eine hervorragende Kraft in der Herangebung, die ihm eigen sind. — Von diesem Gesichtspunkte aus war Vortiox eine Art Bahnbrecher, seine Werke verdienen allen Dank zu werden und sein Name wird neben den besten musikalischen Namen aller Zeiten und Völker mit Ehren genannt werden.' Die Vortiox'sche Ausgabe ist in derselben würdigen Weise ausgestattet wie unsere bisherigen musikalischen Gesamtausgaben, doch sind der Stellung dieses Meisters zwischen den großen Kulturvätern dieses Jahrhunderts ein-

berlin aufgeforscht, vor Gericht gestellt und von diesem trotz ihres hartnäckigen Verwehrens zum Tode verurtheilt. Die Verurtheilung wurde dann der Gnade der Königin empfohlen. Da nahmen sich auch die Pariser Frauen der Kindsmörderin an und wandten sich mit einem Begnadigungsgesuch an die Königin Victoria. Diese Intervention aus Frankreich wurde in London anscheinend recht übel aufgenommen. Das Urtheil wurde vollstreckt und die 'Cheers' (Heilrufe) der Zuschauer gaben den Commentar dazu.

Ein erschütternder Vorfall wech der 'Doff. Jg.' aus Münchenschlag im Bezirke Neuhaus (Böhmen) gemeldet. Auf dem Heimwege von der Schule wurden vor einigen Tagen nächst dem Dorfe Münchenschlag dreizehn Schulkinder von einem heftigen Schneesturm überrascht und fanden hierbei den Tod. Die beobachtungsmerken Umständen lagen auf einem Schneehaufen zusammengelauert, fest umschlungen. Sie wollten einander offenbar gegenseitig erwärmen, die Kälte raubte ihnen aber das Bewußtsein und sie schliefen ein. Als man sie auffand waren sie bereits dem Erstarrungstode erlegen.

Dem letzten Grand General St. Vordschaj dem Feldmarschall Robert's zugeweiht

- Auf allen Wegen
O Graun,
Sind die Kollegen
Verbannt
Nach bestem Brauch!
Die Guten lauern im Felde,
Worte — in Wäldern
Dau'n sie Dich auch!

Sprechend die der Blüth beigegebenen Worte in deutscher, französischer und englischer Sprache eingeleitet.

Ein lustiges Intermezzo gab's am vorigen Donnerstag Abend im Magdeburger Stadtheater gelegentlich einer Aufführung des 'Sagunerbaron'.

geschie Haltung öffentlich betandelt haben. Die Regierung konnte hier nach in diesen Beamten geeignete politische Vertreter für die Durchführung ihrer Pläne nicht erblicken.

Deutscher Reichstag.

(125. Sitzung vom 11. Januar.)

Am Bundesrathliche Graf Pofadowski. Graf Ballestrero eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Der Reichstag nahm debattirlos die 3. Lesung des Gesetzentwurfs über die Kontrolle des Reichshaushaltsplans und des Landeshaushaltsplans für Elsaß-Lothringen und die des Reichshaushaltsplans für die Schutzgebiete für 1899 an und setzte die 2. Beratung des Etats des Reichs am 13. des Jahres bei dem Ziel Entnahmen und Ausgaben fort.

Sache (Soz.) hält seine Ausführungen bei den Beratungen über das Reichsberggesetz aufrecht. In den Berichten der Gewerbeinspektoren würde die Doppel- und Sonntagsarbeit nicht verurtheilt, es kämen Sonntagsarbeiten von 18 Stunden vor. Es gäbe zu wenig Gewerbeinspektoren. Das Leben und die Gesundheit der Arbeiter würden nicht genügend geschützt, die Reichsregierung müsse in dieser Richtung wirken.

Hilft (natl.): Der Beredner habe aus den vorigen Berichten das Ungünstige herausgenommen, das Günstige aber vernachlässigt. Die Zahl der Unfälle habe sich procentual vermindert, das Ausbleiben der Unfälle könne davon her, daß jetzt ganz geringe Verletzungen angemeldet würden, welche von den wohlwollenden Versicherungsbeamten mit Unfällen nicht beachtet würden.

Geheimrath Fürst: Die Aufsichtsbeamten arbeiteten sich immer mehr in die Materie ein, was sich aber erst mit der Zeit zeigen würde. Mollath (Soz.) beantragt die vom Reichstagsamt festgesetzte Durchschnittssteuer für Soldatensöhne. Der durchschnittliche Heuer entpfehle, seien die von der Seberufsgenossenschaft gezahlten Witwen-, Waisen- und Unfallrenten zu erklären. Im Bureau der Seberufsgenossenschaft würden die Arbeiter für die Genossenrenten und des Pflanzens gemacht. Bei der Revision des Bureau seien die Unterhaltungen des bekannten Stempel gar nicht erwidert worden.

Direktor Wälke erklärt, die Seberufsgenossenschaft thue im Rahmen des Gesetzes das Möglichste für ihre schwere Aufgabe und verdiene alles Lob. Die Unterhaltungen des Bureau dürften aber der Genossenschaft nicht zur Last gelegt werden. Die Festsetzung der durchschnittlichen Heuer erfolgte im Einverständnis mit den beteiligten Regierungen und dem Reichsversicherungsamt. Die Berechnungen der durchschnittlichen Heuer im statistischen Amt sind nicht allein für die Festsetzung maßgebend gewesen. Es seien jetzt neue Erhebungen angeordnet, die zu einer provisorischen Regelung der durchschnittlichen Heuer geführt hätten.

Schradt (freis. Ver.) gibt die Schwierigkeiten betreffend die Frage eines Wohnungsgesetzes an, aber dieselben seien doch nicht mehr neu.

Dortel (kons.) erklärt, das Börsengesetz sei noch nicht durchgeführt, einmal bezüglich der Frühbörse, dann bezüglich der Heiligabendbörse, die nur eine Fortsetzung der Feenpalast-Börse sei. Angesichts des Umstandes, daß bezüglich der Frage Verhandlungen schweben, behalte sich seine Partei eine nähere Erklärung für die 3. Lesung vor.

Ein Regierungskommissar bekämpft, daß die Ermittlung bezüglich der Vorgänge in der Heiligabendbörse abgeschlossen und Beratungen darüber im Gange seien.

Mannheimer Handelsblatt.

Courseblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 11. Januar.

Table with multiple columns listing market prices for various goods such as Weizen (wheat), Roggen (rye), and Getreide (grain) in different regions and currencies.

Getreide.

Mannheim, 10. Jan. Die Tendenz war etwas fester; die Nachfrage jedoch nicht von Belang. Preise per Tonne auf Rotterdam: Saganer M. 182-186, Südrussischer Weizen M. 123-145, Kaukasus M. 123-124, feinerer Sorten La Plata M. 127-130, Russischer Roggen M. 105, Weizen-Roggen M. 127-130, Russischer neuer Weizen-Mais November-Februar M. 78, La Plata Mais eye terms M. 78, Russischer Futtergerste M. 105, Weizen amer. Daser M. 105, Russischer Mittelhafer M. 93-102, Prima russischer Daser M. 104-115.

Kranfurt a. M., 11. Januar. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditlinien 233.70, Staatsbahn 136.75, Lombarden 28.50, Egyptian 192.50, Suezkanal 254.00, Gelsenkirchen 191.00, Darmstädter 144.00, Handelsbank 167.50, Lombard: fest. W. Berlin 11. Jan. (Telegr.). Effektenbörse. Die Börse verkehrte in fester Haltung, die ihren Ausgangspunkt von dem Montanmarkt nahm. Bevorzugt waren Italienien, denen sich Kohlenaktien anschlossen. Banken still, Spanien anziehend. Privatdiskont 4.25 pCt.

Berlin, 11. Jan. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditlinien 233.60, Staatsbahn 136.50, Lombarden 28.40, Disconto-Commandit 192.00, Suezkanal 254.00, Harpener 202.90, Russische Noten 144.00, Handelsbank 167.50, Lombard: fest. Reichsbank-Diskont 7%. Lombard-Bindefuß 8%. Schlusscourse. Russische Noten 216.90, 3%, Reichsanleihe 98.25, 3%, Reichsanleihe 88.60, 4%, Hessen 104.00, 3%, Hessen 88.00, Italiener 93.50, 1890er Loose 140.00, Südbahnen 160.00, Wienerberger 82.70, Ostpreuss. Südbahn 89.20, Staatsbahn 187.10, Lombarden 28.20, Canada Pacific-Bahn 89.00, Seidelerger Straßen- und Bergbahn Aktien 152.20, Revolutions 234.00, Berliner Handelsbank 168.00, Darmstädter Bank 144.00, Deutsche Handelsbank 168.00.

Frankfurt a. M., 11. Januar. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditlinien 233.70, Staatsbahn 136.75, Lombarden 28.50, Egyptian 192.50, Suezkanal 254.00, Gelsenkirchen 191.00, Darmstädter 144.00, Handelsbank 167.50, Lombard: fest. W. Berlin 11. Jan. (Telegr.). Effektenbörse. Die Börse verkehrte in fester Haltung, die ihren Ausgangspunkt von dem Montanmarkt nahm. Bevorzugt waren Italienien, denen sich Kohlenaktien anschlossen. Banken still, Spanien anziehend. Privatdiskont 4.25 pCt.

Berlin, 11. Jan. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditlinien 233.60, Staatsbahn 136.50, Lombarden 28.40, Disconto-Commandit 192.00, Suezkanal 254.00, Harpener 202.90, Russische Noten 144.00, Handelsbank 167.50, Lombard: fest. Reichsbank-Diskont 7%. Lombard-Bindefuß 8%. Schlusscourse. Russische Noten 216.90, 3%, Reichsanleihe 98.25, 3%, Reichsanleihe 88.60, 4%, Hessen 104.00, 3%, Hessen 88.00, Italiener 93.50, 1890er Loose 140.00, Südbahnen 160.00, Wienerberger 82.70, Ostpreuss. Südbahn 89.20, Staatsbahn 187.10, Lombarden 28.20, Canada Pacific-Bahn 89.00, Seidelerger Straßen- und Bergbahn Aktien 152.20, Revolutions 234.00, Berliner Handelsbank 168.00, Darmstädter Bank 144.00, Deutsche Handelsbank 168.00.

Frankfurt a. M., 11. Januar. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditlinien 233.70, Staatsbahn 136.75, Lombarden 28.50, Egyptian 192.50, Suezkanal 254.00, Gelsenkirchen 191.00, Darmstädter 144.00, Handelsbank 167.50, Lombard: fest. W. Berlin 11. Jan. (Telegr.). Effektenbörse. Die Börse verkehrte in fester Haltung, die ihren Ausgangspunkt von dem Montanmarkt nahm. Bevorzugt waren Italienien, denen sich Kohlenaktien anschlossen. Banken still, Spanien anziehend. Privatdiskont 4.25 pCt.

Berlin, 11. Jan. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditlinien 233.60, Staatsbahn 136.50, Lombarden 28.40, Disconto-Commandit 192.00, Suezkanal 254.00, Harpener 202.90, Russische Noten 144.00, Handelsbank 167.50, Lombard: fest. Reichsbank-Diskont 7%. Lombard-Bindefuß 8%. Schlusscourse. Russische Noten 216.90, 3%, Reichsanleihe 98.25, 3%, Reichsanleihe 88.60, 4%, Hessen 104.00, 3%, Hessen 88.00, Italiener 93.50, 1890er Loose 140.00, Südbahnen 160.00, Wienerberger 82.70, Ostpreuss. Südbahn 89.20, Staatsbahn 187.10, Lombarden 28.20, Canada Pacific-Bahn 89.00, Seidelerger Straßen- und Bergbahn Aktien 152.20, Revolutions 234.00, Berliner Handelsbank 168.00, Darmstädter Bank 144.00, Deutsche Handelsbank 168.00.

Disconto-Commandit 192.20, Dresdner Bank 168.00, Leipziger Bank 170.50, Berg. Märk. Bank 151.20, Dynamit Trust 153.50, Bochumer 202.90, Consolidation 232.70, Dortmunder 138.00, Wesenlöhner 190.70, Harpener 202.90, Siberia 218.50, Laurahütte 235.80, Licht- und Kraft-Anlage 118.00, Westeregel Aktien 204.75, Reichsleberer Aktien 149.80, Deutsche Steingewerke 204.00, Haus Dampf-Schiff 167.00, Wollkammerei Aktien 194.50, 4 1/2 pCt. der Rhein. Westf. Bank von 1908 100.90, Privatdisconto: 4 1/2 pCt.

Paris, 11. Jan. (Telegr.) Die Bank von Frankreich ermäßigte den Wechselkurs von 4 1/2 pCt. auf 4 pCt. London, 11. Jan. (Telegr.) Die Bank von England hat ihren Diskont von 6 auf 5 pCt. erniedrigt.

London, 11. Jan. 3 Reichsanleihe 87 1/2, 2%, Consols 88 1/2, 5 Italiener 81 1/2, Griechen 46 1/2, 3 Portugiesen 22 1/2, Spanien 65 1/2, Türkei 22 1/2, Argentiner 90, 3 Mexikaner 25 1/2, 5 Mexikaner 28 1/2, 3 1/2, Japan 63 1/2, fest, Ottomanbank 12 1/2, Rio Tinto 44 1/2, Southern Pacific 37 1/2, Chicago Milwaukee 119 1/2, Denver Br. 71 1/2, Atchafon Br. 62 1/2, Louisville u. Nashv. 50 1/2, Northern Pacific Prof. 75 1/2, Union Pacific 48 1/2, fest, Chinese 97 1/2, Atchafon 50, Central Pacific 37 1/2, Chartered 50.

London, 11. Jan. Die Bank von England ermäßigte den Bank-Diskont auf 5 pCt.

Frankfurter Börse. Schluss-Course.

Table showing exchange rates (Wechsel) for various locations including Amsterdam, Belgien, Italien, London, Paris, Wien, and Neapel.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing prices for various German state securities, including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and other government bonds.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing prices for shares of industrial companies, such as Bad. Anilin, Bad. Zucker, and various other manufacturing firms.

Bergwerks-Aktien.

Table listing prices for shares of mining companies, including Bochumer, Bismarck, and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing prices for shares of transport companies, both German and foreign, such as Norddeutscher Lloyd and others.

Bankbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing prices for bank bills and priority obligations from various banks and institutions.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing prices for shares of banks and insurance companies, including Deutsche Reichsbank, Barmbecker Bank, and others.

Reichsbank, Kreditlinien 233.90, Staatsbahn 137.10, Lombarden 28.60, Disconto-Commandit 193.10.

Pariser Anfangscourse. 3%, Rente 99.92, Italiener 92.55, Spanien 87.00, Türkei D. 22.75, Türk. Loose 120.20, Banque Ottomane 562.00, Rio Tinto 11.25. Leipziger Anfangscourse. Atchafon 50.00, Northern Pacific Prof. 75.00, Erie 50.00, Union Pacific 48.00, Central Pacific 37.00, Louisville & N. 50.00, Chartered 3.00.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft. Hafenbezirk I.

Table listing shipping schedules and arrivals for the Mannheim Steam Navigation Company, including ship names, destinations, and dates.

Hafenbezirk VI.

Table listing shipping schedules and arrivals for the Mannheim Steam Navigation Company, including ship names, destinations, and dates.

Hafenbezirk I.

Table listing shipping schedules and arrivals for the Mannheim Steam Navigation Company, including ship names, destinations, and dates.

Hafenbezirk I.

Table listing shipping schedules and arrivals for the Mannheim Steam Navigation Company, including ship names, destinations, and dates.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 11. Jan. Die Blätter melden aus Mährisch-Odrau: In einer Konferenz sämtlicher Werksbesitzer des Odrau-Karwiner Reviers wurde beschlossen, den Arbeitern mit Rücksicht auf die günstige Konjunktur namhafte Lohnsteigerungen freiwillig einzuräumen. Darunter eine Lohnsteigerung von 5 Prozent und Verkürzung der Nachschicht um eine Stunde vor Sonn- und Feiertagen.

Der Burenkrieg.

Nodder-Rider, 8. Jan. Neuesten Meldungen zufolge kamen die Buren nicht nach Douglas. Hier ist ein Artillerieplänkel im Gange.

London, 11. Jan. Der Berichterstatter des 'Standard' in Durban telegraphirt: 1200 indische Krankenträger sind Montag Nacht nach der Front abgegangen. Ihre Abmarsch deute, wie man annimmt, auf eine unmittelbar bevorstehende Bewegung Bullers hin. 'Daily Mail' meldet, es bestehe leider kein Zweifel, daß Lord Methuen's Gesundheit vollständig untergraben sei. 'Daily Telegraph' meldet vom 9. d. aus dem Lager von Freetown die Stellungen der Buren rund um Ladysmith wurde früh Morgens mit Feuer begonnen. Das Feuer dauert noch an, jedoch ist das Geschützfeuer unregelmäßig. Der Berichterstatter des 'Standard' berichtet vom 9. d. aus dem Lager von Freetown: Ich erfahre aus guter Quelle, das Präsident Krüger nach dem Hauptquartier der Buren eine Botchaft mit der Anfrage sandte, weshalb Ladysmith nicht angegriffen werde. Die Antwort lautete: 'Man würde zu viele Menschen verlieren.' Präsident Krüger erwiderte, diese Entschuldigung sei von den Freischützern eingegeben. Diese sollten an die Spitze kein Angriff gestellt werden. Man ließ sich dies gesagt sein, und griff an. Krügers Rath war insofern gut, als die Verbündeten sich besser benahmen, als die eigenen Bürger. Die Freistaatler mußten einen Hügel besetzen; während die Transvaal-Buren sich vor dem Gegenangriff des Generals Buller unter dem Hohn der Kameraden zurückzogen, hielten die Freistaatler in ihrer Stellung aus, bis sie mit dem Bajonet angegriffen wurden. (Die Fabrikanten dieser Nachrichten scheinen dem alten Ehrentitel von perfiden Abion neuen Glanz verleihen zu wollen. D. N.)

London, 11. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg vom 8. ds.: Seit dem Unfall des Suffolk-Regiments fanden keine kriegerischen Operationen von Bedeutung statt. Die Stellungen werden gehalten. Verschiedene Erleichterungszüge wurden vorgenommen. Der Feind bewacht die Verbindungswege nach Norden sehr.

London, 10. Jan. Lord Selborne hielt eine Rede auf dem Bankett der Vereinigten Handelskammern, in der erklärte, es liege kein Schatten eines Grundes für die Behauptung vor, daß die Regierung oder die Militärbehörden in London in irgend welcher Weise versucht hätten, die Strategie der in Südafrika kommandirenden Generale zu leiten oder zu beeinflussen.

Riel, 11. Jan. Der Kaiser, der um 5 Uhr eintraf, beglückwünschte im Schloß die Prinzessin Heinrich und schickte später dem Professor S. m. a. r. c. h. einen Besuch ab. Gegen 11 Uhr kehrte der Kaiser in das Schloß zurück und begab sich dann zur Besichtigung nach der Kaiserlichen Werkstätte.

Wien, 11. Jan. Die auswärtig verbreiteten Meldungen von der Entdeckung einer großen Kohlenföhrung in Khabgja, wodurch der ganze Markt mit dem Einsturz bedroht sei, ist vollständig unbegründet.

Brüssel, 11. Jan. Der Vorbesprechung Peterburg-Obend- London ist heute früh 8 1/2 Uhr bei der Einfahrt in den neuen Bahnhof entgleist. Die Locomotive und der erste Waggon stürzten um. Drei Reisende wurden leicht verletzt.

London, 11. Jan. Das Parlament tritt morgen Abends um 8 Uhr zusammen.

Pertch (Australien) 11. Jan. Der Ausbruch der Eisenbahnangelegenheit ist beendet.

Die Wahlregelung der Beamten.

Berlin, 11. Jan. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute die Wahlregelung der Beamten in der ersten Lesung behandelt. Der Reichstagler schickte auf die Interpellation der Beamten, nachdem der Abg. v. Köller (kons.) die Interpellation behandelt hatte. Der Reichstagler schickte auf die Interpellation der Beamten, nachdem der Abg. v. Köller (kons.) die Interpellation behandelt hatte. Der Reichstagler schickte auf die Interpellation der Beamten, nachdem der Abg. v. Köller (kons.) die Interpellation behandelt hatte.

Berlin, 11. Jan. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute die Wahlregelung der Beamten in der ersten Lesung behandelt. Der Reichstagler schickte auf die Interpellation der Beamten, nachdem der Abg. v. Köller (kons.) die Interpellation behandelt hatte. Der Reichstagler schickte auf die Interpellation der Beamten, nachdem der Abg. v. Köller (kons.) die Interpellation behandelt hatte.

Berlin, 11. Jan. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute die Wahlregelung der Beamten in der ersten Lesung behandelt. Der Reichstagler schickte auf die Interpellation der Beamten, nachdem der Abg. v. Köller (kons.) die Interpellation behandelt hatte. Der Reichstagler schickte auf die Interpellation der Beamten, nachdem der Abg. v. Köller (kons.) die Interpellation behandelt hatte.

Berlin, 11. Jan. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute die Wahlregelung der Beamten in der ersten Lesung behandelt. Der Reichstagler schickte auf die Interpellation der Beamten, nachdem der Abg. v. Köller (kons.) die Interpellation behandelt hatte. Der Reichstagler schickte auf die Interpellation der Beamten, nachdem der Abg. v. Köller (kons.) die Interpellation behandelt hatte.

Berlin, 11. Jan. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute die Wahlregelung der Beamten in der ersten Lesung behandelt. Der Reichstagler schickte auf die Interpellation der Beamten, nachdem der Abg. v. Köller (kons.) die Interpellation behandelt hatte. Der Reichstagler schickte auf die Interpellation der Beamten, nachdem der Abg. v. Köller (kons.) die Interpellation behandelt hatte.

